

Das Land der Giganten in Kirileen, den vierten Monat des Jahres

Wetter: Schwere Stürme ziehen aus dem Westen auf und türmen das Wasser des Meeres zu hohen Wellenbergen auf. Starke Regenfälle weichen den Boden auf und erzwingen zeitweise eine Unterbrechung der Arbeiten am Schiff.

Weitere Hilfskräfte bitten um Erlaubnis beim Bau des großen Schiffes teilnehmen zu dürfen. Viele sind sehr daran interessiert etwas über die Vergangenheit der Menschen von Albolg erfahren zu können und brennen bereits jetzt auf eure Rückkehr. Nachteilig an dem großen Interesse unter der Bevölkerung sind jedoch die Kosten für den Stamm, da natürlich für die Versorgung der Arbeiter gesorgt werden muß: 80 Schafe für die nun inzwischen 60 Helfer.

Mit einigen Blumen in der Hand wappnet sich Emris für seine bevorstehende Konfrontation mit Usiva, die wahrscheinlich nicht sehr guter Laune sein wird, wenn ihr gesagt wird, daß sie zu Hause bleiben soll. Emris hofft, daß Usiva seinem *unwiderstehlichen Charme* erliegen wird und von ihrem Wahn abläßt und mit ihrer weiblichen Einfühlsamkeit die Gründe für sein Tun versteht.

Nachdem er die letzten Stufen zu seinem Heim erklommen hat, das von seiner Frau vortrefflich verwaltet wird. Noch ein letztes Mal überprüft Emris die frische der Blumen und die Standhaftigkeit seines beinahe einen Meter breiten, affektiert freundlichen Grinsens. Mit überschwenglicher Freundlichkeit überreicht er Usiva den riesigen Blumenstrauß und wollte gerade einen begeisterten Kommentar über den Geruch des Essens machen, das sie gerade über dem Feuer brutzelt, als er auf ihren Lippen ein plötzlich erkennendes, spöttisches Lächeln sehen muß. „Du bist also doch noch gekommen, um mir die Teilnahme an eurer großen Fahrt auszureden... Du glaubst doch wohl selber nicht, daß ich hier zu Hause bleibe, wenn du irgendwelche verrückten *Heldentaten* draußen auf diesem bodenlosen Meer anstellst. Thork kann genauso gut auch bei unserem Onkel bleiben und nebenher auf das Haus aufpassen!!!“ Nachfolgend beginnt eine lautstarke Diskussion, die durch fliegende Obsidianteller am Siedepunkt der Stimmung im Hause Emris' noch weiter aufgereizt wird. Emris erklärt ihr die Verantwortungslosigkeit ihres Vorhabens und wiederholt dutzende Male seine Meinung. Usiva ist stinksauer und beleidigt über die Ablehnung ihrer Bitte. Der Streit dauert über Stunden an und endet schließlich mit einem Sieg Emris', der wiederholt argumentiert, das Usiva mit der Teilnahme an der Expedition nicht nur ihr eigenes Leben, sondern auch das ihres noch ungeborenen zweiten Kindes bedroht. Usiva vermag nichts gegen dieses Argument zu erwidern und fügt sich ihrem *Schicksal*. Um ihrem Ehemann jedoch seine Entscheidung ein wenig schwerer erträglich zu machen gibt es bis zum Ende des Monats jeden Tag ausschließlich Eintopf zu essen, den Emris auf den Tod nicht ausstehen kann.

Jeden Morgen sind die beiden ersten auf der Baustelle seltsamerweise Trogg und Serem, die sich scheinbar nichts entgehen lassen wollen. Sie stellen viele Fragen über die Kunst des Schiffsbaus.

Eines Morgens findet Emris den kahlköpfigen Serem in seinem Arbeitszimmer vor, wo er sämtliche Baupläne und auch seine kleine Karte vom Kontinent Albolg aufbewahrt. Der Beauftragte des Patriarchen beugte sich gerade über eine detaillierte Zeichnung des Schiffsbugs, als Emris eintrat. Mit hastigen Entschuldigungen bittet Serem um Verzeihung für seine Neugier, das ganze Projekt habe ihn so begeistert, daß er einfach mehr erfahren wollte, als man auf der Baustelle bereit war ihm zu erzählen. Im nächsten Moment war er auch schon aus dem Raum verschwunden und wurde seitdem nicht mehr gesehen.

Trogg schnüffelt auch weiterhin noch auf der Baustelle herum. Vom Patriarchen selbst hört man nichts mehr. Angeblich soll er sein Dorf sogar mit einigen Begleitern verlassen haben, um sich mehr in die Abgeschiedenheit des Nordens zurückziehen zu können.

Jedes Mitglied der Expedition bekommt einen schweren Hammer, um sich gegen die möglicherweise gefährlichen Zwerge verteidigen zu können. Emris selbst erhält den versprochenen schweren Hammer aus dem besten Obsidian zum Geschenk.

Am vierten Tag der Woche wird gemeinsam Schwimmen geübt und an der Kondition gefeilt, um möglichst gut körperlich vorbereitet zu sein.

Während seines Besuches bei Araz erfährt Emris einige Dinge über die Ankunft der Menschen auf Albolg, die er sich bereits vorher anhand der Aufzeichnungen im Turm zusammenreimen konnte. Schon seit Jahren wußte Araz, wo der Turm zu finden war, doch er war durch ein Versprechen an seinen Vater gebunden, das ihm verbot irgend etwas über den Turm zu verraten. Nun sei dieses Versprechen aber hinfällig geworden, da das Grab bereits entdeckt sei. Aus einer alten Kiste in der Ecke seines Hauses holt Araz schließlich eine kleine Karte aus Stoff, die nach seinen Angaben die umgebende See um Albolg aufzeichnen soll, und einen Beutel aus einem weichen, blauen Stoff. In dem Beutel befindet sich eine runde glänzende Scheibe, die mit kreisförmig angeordneten, glitzernden Steinen besetzt ist. Innerhalb dieses Kreises befindet sich ein weiterer goldener Kreis, der von zwei silbernen Skeletthänden gehalten wird und über den ein Skelettkopf scheinbar suchend hinwegschaut. Araz meint, das dies für seinen Vater von allerhöchster Bedeutung gewesen sei. Genauso wie dessen Vater auch, habe er es nie einem Menschen gezeigt [*Karte bekommst du irgendwann; Fragen zu Araz bitte an mich wenden*].

Nach langen Wochen harter Arbeit ist es schließlich vollbracht: das Schiff ist fertiggestellt. Mit vereinter Kraft ziehen alle Helfer die „Usiva“ von ihrem Bauplatz hinaus ins Wasser. Mit sichtlicher Selbstzufriedenheit kann Emris sehen, daß seine Idee Wirklichkeit geworden ist und sogar schwimmen kann!! Jeder ist froh, daß die Arbeit nach so langer Zeit endlich vollbracht ist und ist stolz auf das imposante Ergebnis. Die ganze Nacht hindurch wird gefeiert und Emris bedankt sich überschwänglich bei jedem einzelnen für seine tatkräftige Unterstützung. Obwohl in letzter Zeit einige Werkzeuge und einiges Baumaterial verschwunden ist hat man das Schiff schneller vollenden können, als erwartet und man hat schon alle Vorräte an Bord gebracht.

Zwei Tage später schlägt die Anfangs überschwengliche Freude jedoch in Angst um die 16 Männer um, die auf des weite Meer hinauswollen. Viele zeigen ihre Trauer

und Besorgnis offen zur Schau, als das große eichene Schiff den Strand verläßt und unter dem lauten Platschen der Ruder auf die Ausfahrt der Bucht zufährt. Emris steht im Bug, doch er scheint sich nicht vom Anblick seiner Frau und seiner Heimat lösen zu können. Der Takt der Ruder wird schneller, da die Männer den bedrückten Abschied so schnell, wie möglich hinter sich bringen wollen, um sich auf die bevorstehende Aufgabe konzentrieren zu können. Das Dorf bleibt immer weiter zurück, doch auf einem der Hügel seitlich der Bucht glaubt ihr eine Gruppe von Männern zu sehen, die sich um einen gebeugten und scheinbar auf einen Stock ruhenden Mann geschart haben, der das Geschehen am Strand beobachtet zu haben scheint. Doch schon bald verschwimmt auch dieser Anblick immer mehr mit dem wachsenden der Entfernung und schließlich bleibt Albolg auch nur noch eine verschwommene Erinnerung in der unendlichen Weite des salzigen Meeres ...

⇒ TO BE CONTINUED NEXT MONTH ⇐